

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt und –universität:</i> Kanada, Montréal, Université de Montréal	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> 18.04.2022 – 16.09.2022
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Forschungspraktikum	<i>Studienfach / -fächer:</i> Chemie (Master)
<i>Name, Vorname:</i> Henkes, Tobias	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja!

1. Bewerbung und Vorbereitung

Mir war zu Beginn meines Studiums klar, dass ich ein Auslandssemester machen will. Besonders interessiert war ich an einem Aufenthalt in einem frankophonen Land, da ich seit einiger Zeit Französisch lerne. Zu Beginn war der Plan, für ein Semester nach Frankreich zu gehen und dort zu studieren. Durch die Pandemie war natürlich alles ein bisschen erschwert. Gegen Ende meines Masterstudiums habe ich mich dann entschieden, statt einem normalen Auslandssemester ein Forschungspraktikum im Ausland zu machen. Ich war schon weit im Studium vorangeschritten und wollte Forschungserfahrung sammeln. Durch eine Professorin, bei der ich als HiWi gearbeitet habe, habe ich einen Professor aus Montréal kennengelernt. Kurzum habe ich beschlossen, nicht nach Frankreich zu gehen. Stattdessen habe ich den Prof aus Kanada gefragt, ob ich ein Praktikum bei ihm machen kann. Er hat mir ein halbes Jahr vor Abreise zugesagt. Ich würde aber generell jedem empfehlen der in Nordamerika ein Forschungspraktikum machen möchte, einfach ProfessorInnen anzuschreiben, am besten direkt mit Lebenslauf. Ansonsten ist natürlich ein Vermittlung über eine ProfessorIn am einfachsten.

Nach der Zusage habe ich mich auf der Seite vom International Office und bei der Stipendiendatenbank des DAAD nach möglichen Stipendium informiert und bin schnell auf das UdS mobil Programm gestoßen. Ich hab dann direkt alle nötigen Unterlagen gesammelt und das Motivationsschreiben geschrieben. Herr Heintz hat sehr schnell und unkompliziert alle meine Fragen beantwortet. Die ganze Bewerbung war wirklich gut machbar. Es gab auch eine schnelle Rückmeldung und ich hab mich natürlich sehr über die Zusage gefreut.

Dann habe ich mich um eine Unterkunft, das Visum, den Flug und Co. gekümmert. Dazu unten mehr!

2. Visum

Für ein Praktikum in Kanada, egal ob an der Uni und unbezahlt etc., braucht man eine Arbeitserlaubnis. Durch ein Missverständnis wurde mir versichert, dass ich das nicht brauchen würde, weswegen ich nur mit der eTA (electronic travel authorization) einreisen wollte. An der Grenze wurde mir dann erklärt, dass dies nicht ginge und mir wurde ein Arbeitsvisum für Forscher ausgestellt. Das ist relativ neu und damit kann man 120 Tage in Kanada Forschung betreiben. Dazu gibt es auf der Seite der kanadischen Immigrationsbehörde viele Infos. Es ist unkomplizierter als eine „echte“ Arbeitserlaubnis und ist eine gute Alternative für diejenigen, die einen Forschungsaufenthalt in Kanada planen. Wichtig ist nur zu beachten, dass es nicht verlängert werden kann!

Ursprünglich hatte ich geplant, 5 Monate in Kanada zu bleiben, aber durch das erwähnte Missverständnis und Forschungsvisum habe ich den Aufenthalt verkürzt. Glücklicherweise konnte ich den fünften Monat im Homeoffice durchführen.

Also, meine Empfehlung ist, sich auf jeden Fall eine „richtige“ Arbeitserlaubnis zu holen, da diese auch noch verlängert werden kann. Darum sollte man sich so früh wie möglich kümmern (am besten direkt, wenn man die Praktikumszusage hat!).

3. Anreise

Ich habe recht früh (direkt nach der Zusage) einen Flug bei AirTransat gebucht. Es ist sehr zu empfehlen, so früh wie möglich einen Flug zu buchen, da es sonst sehr teuer werden kann. Ich bin von Paris direkt nach Montréal geflogen. Es gibt oft günstige Flüge von Paris aus. Vor dem Flug habe ich ein paar Tage in Paris verbracht, da der Flug recht früh gestartet ist. Die Flugdauer war ca. 7h. An der Grenze habe ich ca. 1h im Immigration Office gewartet. Vom Flughafen aus kann man den Bus 747 direkt in die Stadt nehmen. Ticket werden im Ankunftsbereich verkauft.

4. Praktische Tipps

Als Stipendiat des UdS mobil Programms kann man über den DAAD eine sehr günstige Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung fürs Ausland abschließen.

Für eine Unterkunft habe ich mich vorher bei den Erfahrungsberichten auf der Seite vom International Office schlau gemacht. Empfohlen wurde immer wieder kijiji.ca. Das ist wie ebay-Kleinanzeigen. Dort gibt es sehr viele WG und Wohnungsanzeigen. Es ist sehr viel Quatsch dabei, aber hin und wieder sieht man etwas Ansprechendes. Dort habe ich dann auch eine WG gefunden, bei der ich einziehen konnte. Wir haben vorher einfach per Videochat gesprochen. Für die Miete habe ich „Wise“ benutzt. Das ist so wie Paypal, nur die Gebühren sind ein bisschen geringer für internationale Überweisungen. Es empfiehlt sich Anzeigen auf Französisch und Englisch anzuschreiben. Eine andere Seite, die ich noch ganz nützlich fand, war roomies.ca. Das ist eher auf WGs zugeschnitten.

In Montréal gibt es ein sehr gutes Busnetz. Am meisten habe ich aber die Metro genutzt. Als Praktikant an der Université de Montréal hat man leider kein Anspruch auf das vergünstigte Monatsticket, aber auch das normale lohnt sich absolut (90 CAD). Man kann damit Busse und die Metro benutzen. Auch klasse sind die Fahrradverleihstationen mit dem Namen „Bixi“. Man kann mit einer App ein normales oder ein E-Fahrrad ausleihen und an eine beliebige Station wieder abgeben.

Bei der Université de Montréal kann man sich Praktikant aus dem Ausland einschreiben. Dann hat man z.B. Zugriff auf den IT-Service (Drucken, Internet etc.), die Bibliothek und es hat mir außerdem ermöglicht, eine Rückerstattung für eine Konferenzreise zu bekommen.

Ein kleiner Hinweis noch. Im Sommer ist an der Université de Montréal nichts los (zumindest bei den Naturwissenschaften). Es rennen hauptsächlich Doktoranden, Profs und ein paar Verwaltungsangestellte rum! Man sollte also nicht unbedingt ein Campusleben erwarten.

5. Finanzen

Finanziert habe ich den Aufenthalt einerseits durch das UdS mobil Stipendium, Erspartes sowie Unterstützung meiner Eltern. Ersteres hat z.B. meine Miete und die An- und Abreise gedeckt.

Ein kanadisches Bankkonto habe ich nicht extra angelegt. Das meiste habe ich, wie oben erwähnt mit Wise und meiner Kreditkarte erledigt. Mit Letzterer habe ich so gut wie alles bezahlt. Bargeld war nur sehr selten notwendig.

Montréal kann teilweise sehr teuer sein. Das merkt man schnell an den Lebensmitteln und besonders beim Essen gehen oder wenn man abends mal unterwegs ist. Man sollte beachten, dass die Preise, die man sieht, ohne Steuern sind und erst beim Bezahlen draufgerechnet werden. In Restaurants und Bars wird dann noch ein Trinkgeld von ca. 15 % erwartet.

6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Ich habe bei einem Professor an der Université de Montréal ein Forschungspraktikum gemacht. Zusammen mit seinen Doktoranden haben wir an aktuellen Themen gearbeitet und das Ziel war, den Grundstein für eine Publikation zu legen. Ich habe mich schon vor dem Beginn mit dem Forschungsthema auseinandergesetzt. Inhaltliche Details (für die ChemikerInnen/PhysikerInnen unter euch) beschreibe ich am Ende von diesem Abschnitt. Allgemein würde ich sagen, dass die Arbeit anspruchsvoll war. Im Studium arbeitet man oft mit Bereichen, womit sich andere schon beschäftigt haben. Hier habe ich zusammen mit den Doktoranden an ganz neuen Themen gearbeitet. Das war einerseits ziemlich spannend, aber auch sehr fordernd und manchmal stressig. Hier kann ich nur raten, so viele Fragen zu stellen, wie man nur kann.

Während ich in Montréal war, hat in Vancouver auf der anderen Seite des Landes eine internationale Konferenz stattgefunden. Ich hab einfach gefragt, ob ich mitkommen könnte. Das hat dann auch alles geklappt und ich konnte mir dort Vorträge anhören, Forscher kennenlernen und mir die Stadt angucken. Dadurch, dass ich in der Uni eingeschrieben war, konnten mir die Kosten erstatten werden. Bei so was muss man sich allerdings sehr, sehr früh kümmern.

Jetzt ein paar fachliche Details. Das Praktikum war im Bereich der theoretischen Chemie. Der Professor arbeitet an der Entwicklung von neuen Funktionalen für die Dichte-Funktional-Theorie (DFT). Seit Kurzem wird in der Gruppe untersucht, inwiefern künstliche neuronale Netzwerke (NN) dafür eingesetzt werden können. In der Gruppe wurde ein Verfahren entwickelt NNs zu nutzen, die nicht durch Daten, sondern mathematisch-physikalische Bedingungen lernen. Daran habe ich weitergearbeitet und untersucht wie man das Verfahren auf Korrelationsfaktoren für Austausch-Korrelations-Funktionale anwenden kann. Außerdem haben wir noch an einer neuen Methode für Elektronenstrukturrechnungen gearbeitet. Das hatte nichts mehr mit maschinellen Lernen zu tun und war komplett neu. Hierfür habe ich viel mit einem Doktoranden zusammengearbeitet und wir haben zusammen ein Programm geschrieben, um die Rechnungen durchzuführen. An dem Projekt wurde nach meinem Aufenthalt in der Gruppe weitergearbeitet.

7. Freizeitaktivitäten

Montréal ist wirklich schön im Sommer. Besonders die verschiedenen Viertel und Parks sind beliebt. Meine ganzen Freizeitaktivitäten habe ich individuell organisiert. Oft zusammen mit meinem Mitbewohner und einer Freundin.

Es gibt einige tolle Museen in Montréal. Das Pointe-à-Callière ist ein archäologisches Museum und dort lernt man was über die Geschichte der Stadt. Das McCord-Museum ist ein tolles Kunstmuseum mit abwechselnden Ausstellungen. Das gigantische Musée des Beaux-Arts de Montréal ist wirklich beeindruckend. Es ist riesig und zeigt mehrere Jahrhunderte europäische und nordamerikanische Kunst. Leider sind die Museen recht teuer.

Es gibt viele tolle Parks. Der Parc Mont-Royal ist toll zum Spazieren und natürlich für den Ausblick. Dann gibts noch den schönen Parc La Fontaine, den großen Parc Jarry und die Parks bei Verdun. Man merkt, dass im Sommer das Leben größtenteils hier stattfindet. Der botanische Garten ist auch sehr schön und leicht mit der Metro erreichbar.

Das Tolle an Montréal sind die verschiedenen Stadtteile. Besonders erwähnenswert ist dabei „Plateau Mont Royal“, „Mile End“ und „Verdun“. Es gibt aber noch viel mehr und es lohnt sich, alle Viertel in Ruhe zu erkunden. Im Sommer sind auch einige große Straßen für Autos gesperrt und nur für Fußgänger geöffnet.

Ich hatte das große Glück, eine Freundin in Montréal über meine ehemalige Mitbewohnerin kennzulernen. Sie hat mir viel von der Stadt gezeigt. Besonders was Restaurants und Co. angeht. Es gibt wirklich viele tolle Ecken, um was Essbares zu bekommen. Hier merkt man, das Montréal eine sehr internationale Stadt ist. Ein paar Empfehlungen sind: Luna, La Banquise, La Binerie, Ma Poule Mouillée, Le Super Qualité, Iconoglace, Taverne Atlantic, St. Viateur, Lescurier par Alex Platel.

Für Ausflüge außerhalb von Montréal, besonders zu den Nationalparks muss man ein Auto mieten. Die Nationalparks z.B. Mount Orford und Mont Tremblant sind perfekt fürs Wandern, Schwimmen, Kajak fahren usw. Die Natur ist wirklich wunderschön. Es lohnt sich absolut, einen Ausflug zu machen.

Ottawa und Québec Ville sind gut mit dem Zug erreichbar. Ersteres habe ich an einem Wochenende besucht. Besonders zu empfehlen, sind die vielen Museen und eine kostenlose Führung im Parlament.

8. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Die Menschen in Montréal sind sehr offen und freundlich. An die Offenheit muss man sich manchmal auch ein bisschen gewöhnen, sind doch die Menschen in Deutschland anfangs etwas verschlossener. Québec ist zwar typisch kanadisch und nordamerikanisch aber durch das Französische wirken viele Dinge vertraut für Europäer. Mit Englisch kommt man zwar überall klar, aber manchmal ist es doch sehr hilfreich, Französisch zu sprechen. So ist z.B. ist Verwaltung an der Université de Montréal komplett auf Französisch. Man merkt überall, dass die Menschen in Québec sehr stolz auf ihre Frankophonie sind. Manche Franco-Kanadier haben einen sehr starken Dialekt, der für Menschen, die nur das europäische Französisch gewöhnt sind, schwer zu verstehen sein kann. Man gewöhnt sich aber dran.

9. Persönliches Fazit / Empfehlungen

Ich kann es jeden herzlich empfehlen, nach Montréal zu kommen! Die Stadt im Sommer ist wunderschön und es gibt viel zu entdecken und zu erleben. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, in den Viertel unterwegs zu sein, in den Parks zu liegen oder in Nationalparks zu wandern. Allgemein kann ich auch empfehlen, ein Forschungspraktikum zu machen. Man lernt nicht nur inhaltlich viel, sondern auch viel über Forschung allgemein. Wie man mit überfordernden Situationen umgeht, wie man mit komplett neuen Themen forscht und wie man zusammen in einem Team an einem Projekt arbeitet.

10. Bilder



Die Uni



Nationalpark Mount Orford



Das Viertel Verdun

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Ausblick Hafen Vancouver



House of Commons, Ottawa

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.